

Neue Bronzeschwert-Funde aus dem Rheinland.*

Von

Ingeborg Kiekebusch.

Hierzu Tafel 1.

Aus Privatbesitz wurden dem Landesmuseum Bonn zwei Bronzeschwerter zur Bestimmung vorgelegt, die in den Jahren 1958/59 in Hoennepel, Kr. Kleve, ausgebaggert wurden. Die Kiesbaggerei Maas-Roelofs liegt südwestlich der Straße Appeldorn-Hoennepel, etwa 300 m südlich von Hof Oybaum in einer alten Rheinschlinge. Näheres über die Fundumstände, insbesondere über die Fundtiefe, ließ sich nicht in Erfahrung bringen. Während die Bruchstücke des einen Schwertes die typische braune Patina aufweisen, ist an einigen Stellen des anderen Schwertes die braune Patina von grüner überdeckt. Die beiden Schwerter wurden zeitlich und örtlich wenig getrennt gefunden, stehen aber doch, wie sich ergeben hat, in enger Beziehung zu einander. Wie die Schwerter an die Fundstellen ursprünglich gelangt sind, ist nicht festzustellen. Ein, wenn auch kurzstreckiger Transport durch die Strömung des einst hier entlangfließenden Rheines ist mit Sicherheit anzunehmen.

Von dem besser erhaltenen Schwerte (*Taf. 1,7*) fehlt nur der untere Klingenteil, und so läßt sich das Stück leicht in die Gruppe der 'mitteleuropäischen Griffzungenschwerter' nach E. Sprockhoff einreihen¹⁾ und zwar zu dem Typ von 'Erbenheim' nach J. D. Cowen²⁾. Das Schwert ist mit der Griffzunge gemessen noch 34 cm lang. Die gebauchte Griffzunge hat ausgeprägte Zungenränder, und zwar ohne Kerbung der Vorderkanten, und 5 Nietlöcher. Zwischen 4 Nietlöchern sind die Stege weggebrochen. Über dem obersten Nietloch erkennt man auf der einen Seite den Beginn einer weiteren Bohrung, die aber abgebrochen worden ist. Das Schwert hat eine blattförmige Klinge und den für den 'Erbenheimer Typ' kennzeichnenden spatenförmigen Zungenfortsatz, der jedoch nur noch in Resten vorhanden ist. Er diente zur besseren Befestigung des Schwertknaufes. Das Heft von mittlerer U-Form hat schräge

*) Vgl. hierzu S. 12 ff.: J. Driehaus, Das Ergebnis der Röntgenuntersuchungen der Vollgriffschwerter des Rheinischen Landesmuseums Bonn, mit *Tafeln 2-3*.

1) E. Sprockhoff, Die germanischen Griffzungenschwerter (1931) 40 ff. u. Taf. 18.

2) J. D. Cowen, Einführung in die Geschichte der bronzenen Griffzungenschwerter in Süddeutschland. In: 36. Bericht der Röm.-Germ. Komm. 1955 (1956) 73 ff., 129 ff. Abb. 4-5; Taf. 6 u. 19 sowie Karte C.

Schultern und auf jeder Seite offenbar 3 Nietlöcher. Durch Beschädigung sind nur noch die Innenränder der Löcher erkennbar. Ein 'Ricasso' ist nicht vorhanden³⁾. Die Schwertklinge hat sehr verschiedene Querschnitte, da der Mittelgrat im oberen Drittel sehr stark ausgeprägt ist, und seine Dicke zur Spitze hin allmählich abnimmt, und sich so der rautenförmige Querschnitt schließlich zu einem flach-spitzovalen entwickelt. Die Schneiden selbst sind durch je eine 'Umrißlinie' abgesetzt, die bis zum Heftabschluß erkennbar sind.

Der Versuch, nun auch die drei dem anderen Schwerte (*Taf. 1,8*) zugehörigen Klingenbruchstücke einem bestimmten Typ zuzuordnen, führt, obgleich bei diesem Schwert jegliche Anhaltspunkte für die Gestaltung des Heftes und des Griffes fehlen, zu dem klaren Ergebnis, daß auch diese Klingenbruchstücke einem Schwert vom 'Erbenheimer Typ' angehören. Zwar muß dieses Schwert länger gewesen sein, denn die erhaltenen aneinanderpassenden Bruchstücke ergeben schon eine Länge von 50,5 cm. Die im ganzen schmalere Klinge, die sich auch nach unten verbreitert, weist die gleichen voneinander abweichenden Querschnitte sowie auch die die Schneiden absetzenden Umrißlinien auf. Es ist bedauerlich, daß dieses Schwert bei bzw. nach der Bergung noch so stark beschädigt wurde, denn ein Bruch sowie starke Verschmelzspuren stammen aus neuester Zeit.

Nach J. D. Cowen gehören die Schwerter vom 'Erbenheimer Typ', welcher den ältesten Schwerttyp mit blattförmiger Klinge darstellt, der den geraden Klingentyp ganz verdrängt, auf Grund gut datierbarer Grabzusammenhänge in den älteren Teil der Hallstattstufe A (nach Reinecke), die er der 2. Hälfte von Periode III und dem Beginn von Periode IV der Bronzezeit (nach Montelius) gleichsetzt⁴⁾.

Diese zwei Schwerter erhöhen die Zahl der durch J. D. Cowen kartierten 21 Schwerter vom 'Erbenheimer Typ'⁵⁾, der am Mittelrhein um die Mainmündung herum seine Hauptverbreitung hat, auf 23. Das besser erhaltene Schwert zeigt in der Griffzungengestaltung und der Vielzahl der Nietlöcher starke Ähnlichkeit mit dem bei Bremen in der Weser geborgenen Einzelfund⁶⁾. Der Fundort unserer Schwerter liegt unweit der beiden belgischen Fundplätze an der Maas. Wir nehmen an, daß die Schwerter von Hoennepel älter sind als die belgischen Stücke, die J. D. Cowen mehr ans Ende der Entwicklung dieses Typs stellt⁷⁾.

Da die Rheinprovinz ohnehin nicht reich an Funden von Bronzeschwertern ist⁸⁾, die einzelnen Stücke aber, wenn überhaupt, nur sehr verstreut veröffentlicht wurden, seien in diesem Zusammenhang die uns bekannt gewordenen Bronzeschwerter dieses Raumes in einer Fundliste nach Gruppen geordnet zusammengestellt.

³⁾ Zum Begriff 'Ricasso' vgl. P. Brewis, *Archaeologia* 73, 1923, 260 ff. – Neuerdings J. D. Cowen a. a. O. 64.

⁴⁾ a. a. O. 73 f. *Taf. 19*.

⁵⁾ a. a. O. 129 ff. u. *Karte C*.

⁶⁾ a. a. O. 130 u. *Abb. 5,6*.

⁷⁾ a. a. O. 73.

⁸⁾ Ehemalige Rheinprovinz bis 1945, Südgrenze Nahetal.

I. Schwerter mit erhaltenem Bronzegriff (‘Vollgriffschwerter’).

1. *T r a s s e m*, Kr. Saarburg (Depotfund der Stufe Bronzezeit B nach Reinecke). Kurzschwert mit breiter, leicht geschwungener Klinge mit stark ausgebildeter Mittelrippe. Der Hohlgriff mit 6 Nieten auf dem schrägschultrigen Heft befestigt. Der erhaltene kappenförmige Bronzeknauf war offenbar durch vergänglichen Stoff mit dem Hohlgriff verbunden. Klinge, Griff und Knaufplatte sind mit feinen Punzlinien verziert, selbst die Nietköpfe von Punzkreisen umgeben.

Erhaltene Länge von Hohlgriff mit Klinge und Kappe 41 cm. Das Schwert wird also insgesamt etwas länger gewesen sein. (Die in der Literatur üblich angegebene Länge von 29,7 cm stimmt nicht, was auch schon aus der Abbildung bei G. Behrens zu ersehen ist.)

Landesmuseum Trier Inv.-Nr. 01,341.

L i t.: G. Behrens, *Bronzezeit Süddeutschlands* (1916) 16 u. Abb. 6. – P. Reinecke, *Germania* 8, 1924, 437. – O. Uenze, *Die frühbronzezeitlichen triangelären Vollgriffdolche* (1938) 17, 77 Nr. 29 u. Taf. 8,29.

2. *K o c h e m* (Baggerfund aus der Mosel). *Tafel 1,14* und *Tafel 2,1*.

Schwert vom Auverniertyp mit einfachem Schalenknauf. Auf dem Griff beiderseits langovales Zierfeld mit 3 ‘Nieten’, begrenzt durch eine Rille, in der Reste von Kupfereinlage feststellbar sind. Darunter vier Querriefen ohne Einlage. Heft mit kurzen Parierflügeln und dreieckigem Ausschnitt, nietlos. Klinge reich profiliert, beiderseits Ricasso. Länge 55,4 cm. Hallstatt-Stufe B. – Siehe S. 12 f.

Landesmuseum Bonn Inv.-Nr. A 1459 (früher Städt. Altertumsmuseum Mainz Inv.-Nr. 2450).

L i t.: *Westd. Zeitschr.* 15, 1896, 367. – E. Sprockhoff, *Die germanischen Vollgriffschwerter der jüngeren Bronzezeit* (1934) 57 ff., 132 Nr. 18 u. Taf. 34,4.

3. ‘*R h e i n l a n d*’, Fundort unbekannt.

Schwert mit Schalenknauf und schilfblattförmiger Klinge. Auf dem Griff 3 flache Wülste. Klinge unter dem Griff stark eingezogen (wohl Ricasso!). Länge 59,6 cm.

Staatl. Museum für Vor- und Frühgeschichte Berlin Inv.-Nr. I i 2153. Dieses Stück ist laut Mitteilung erhalten und befindet sich jetzt in der Sammlung der Ehem. Staatl. Museen im Charlottenburger Schloß in Berlin, ist aber noch nicht greifbar.

4. ‘*R h e i n l a n d*’, Fundort unbekannt. *Tafel 1,15* und *Tafel 3*.

Schwert mit rund-ovalem, abgeflachtem Kugelknauf und schmaler Klinge von flachrhombischem Querschnitt. Auf der Klinge zwischen Mittelrippe und je einer parallelaufenden kleineren Rippe horizontal angebrachte Dreieck-Kerbbänder. Auf dem tonnenförmigen Griff längsgeriefte Querbänder, z. T. von vertikalen Dreieckkerben begrenzt, und auf dem halbkreisförmigen Heft 2 Niete. Der Knauf ist hohl, mit antiker Nietung. Das Schwert ist dunkelgrün glänzend patiniert. Länge 55,2 cm. Siehe S. 14 f.

Die Ausbildung des tonnenförmigen Griffes und die verzierte Klinge zeigen enge Verwandtschaft zu germanischen Antennen- und Nierenknaufschwertern auf⁹⁾. Zeitlich gehört es der Stufe Hallstatt B an.

Landesmuseum Bonn Inv.-Nr. 343 (Juli 1878 erworben).

Lit.: H. Lehner, Führer durch das Provinzialmuseum in Bonn (1924) Taf. 6,2 unten. – G. Behrens, Bronzezeit Süddeutschlands 246 Nr. 640 (Inv.-Nr., Maß u. z. T. die Beschreibung stimmen nicht!).

II. Schwerter mit Griffangel.

1. Bacharach, Kr. St. Goar ('aus dem Rhein'). *Tafel 1,3.*

Schwert mit stark verschliffener flacher Klinge, die sich zur unteren Hälfte hin verbreitert¹⁰⁾. Grün patiniert. Länge noch 41 cm.

Die blattförmige Klinge mit dem stark abgeflachten Querschnitt läßt eine zeitliche Einstufung in Hallstatt A berechtigt erscheinen.

Landesmuseum Bonn Inv.-Nr. 13440.

Lit.: H. Lehner, Führer durch das Provinzialmuseum in Bonn 14.

2. Bingerbrück, Kr. St. Goar ('aus dem Rhein unterhalb von B.'). *Tafel 1,2.*

Klinge eines völlig abgenutzten, verschliffenen Bronzeschwertes. Griffangel (?). Klingenquerschnitt spitzoval. Grünlich-braune Patina.

Länge noch 38,5 cm.

Landesmuseum Bonn Inv.-Nr. 15060.

III. Schwertklingen mit Griffplatte (Bronzezeit-Stufe B–C).

1. Bopparder Wald, Kr. St. Goar (Grabhügel). *Tafel 1,4.*

Schwert mit langer schmaler Klinge. In der nur wenig verbreiterten, gerundeten Griffplatte 4 Pflockniete, einer davon fehlt. Länge 39,5 cm.

Landesmuseum Bonn Inv.-Nr. A 1462 a (früher Städt. Altertumsmuseum Mainz Inv.-Nr. 2693).

Lit.: Mainzer Zeitschr. 1, 1906, 78 Abb. 13. – G. Behrens, Bronzezeit Süddeutschlands 177. – Bonner Jahrb. 142, 1937, 264.

2. Bacharach, Kr. St. Goar (vermutl. aus dem Rhein). *Tafel 1,5.*

Lange schmale, verbogene Schwertklinge mit dachförmigem Querschnitt und 2 dicken Pflocknieten in der wenig verbreiterten, gerundeten Griffplatte¹¹⁾. Stark abgeschliffen. Grünlich-braune Patina. Länge 53,8 cm.

Landesmuseum Bonn Inv.-Nr. 13439.

Lit.: H. Lehner, Führer durch das Provinzialmuseum in Bonn 14.

⁹⁾ E. Sprockhoff, Die germanischen Vollgriffschwerter der jüngeren Bronzezeit (1934) Taf. 12,5 (Hechthausen); Taf. 12,10 (Holzhausen). – Zur Kerbschnittverzierung der Klinge vgl. Taf. 27,1 (Fuglie/Schonen). – Eine ähnliche Knaufform hat das Schwert von Preinersdorf, Amt Rosenheim, vgl. E. Sprockhoff a. a. O. 122 u. Taf. 35,4.

¹⁰⁾ Vgl. G. Kraft, Die Kultur der Bronzezeit in Süddeutschland (1926) Taf. 14,6 (Schwarz-erdhof bei Derdingen). Zuerst veröffentlicht von C. Fr. Staehle, Urgeschichte des Enzgebietes (1924) 15 Abb. 6,2.

¹¹⁾ Vgl. F. Holste, Bronzezeit im nordmainischen Hessen (1939) Taf. 4,8 (Weißenborn, Kr. Ziegenhain).

3. K ö l n - N i p p e s , Florastraße. (Bei Ausschachtungen in einem Körpergrab gefunden, zusammen mit Absatzbeil und Nadel mit Petschaftkopf. Geschwollener Hals ?). *Tafel 1,6*¹²⁾.

Schwertklinge mit langoval-verbreiteter Griffplatte mit 2 Nietlöchern, oberer Abschluß abgerundet. Länge 54,5 cm; mittlere Klingebreite etwa 3 cm.

Museum für Vor- und Frühgeschichte Köln Inv.-Nr. 11376 (im Krieg vernichtet).

L i t.: C. Rademacher, Führer durch das Städt. Museum für Vor- und Frühgeschichte im Bayenturm zu Köln⁴ (1930) 28 Abb.

4. B i r k e n f e l d (?) (gefunden 1879).

Schwert mit 6 Nietlöchern am Rande der flach-bogenförmigen Griffplatte, ein Pflöckniet noch erhalten. Lange schmale Klinge mit Mittelgrat, stark beigeschliffen, Spitze fehlt¹³⁾. Länge noch 45 cm.

Landesmuseum Trier Inv.-Nr. 1110.

L i t.: Baldes-Behrens, Katalog Birkenfeld (1914) 31 Abb. 2,1 (hier Fundortangabe in Frage gestellt).

5. B i r k e n f e l d.

Schwert mit langer schmaler Klinge mit Mittelgrat und 2 Breitkopfnieten (einer erhalten) in niedriger, annähernd rhombischer Griffplatte. Länge 40,5 cm. Städt. Altertummuseum Mainz Inv.-Nr. 397.

L i t.: Baldes-Behrens, Katalog Birkenfeld 31 Abb. 2,2. – G. Behrens, Bronzezeit Süddeutschlands 177 Nr. 407.

6. N e u w i e d - H e d d e s d o r f , Kr. Neuwied.

Schwert mit stark beigeschliffener Klinge von annähernd ovalem Querschnitt. In der trapezförmigen Griffplatte 2 Pflöckniete¹⁴⁾. Spitze fehlt. Grün patiniert. Länge noch 29,1 cm.

Museum Neuwied Inv.-Nr. 608.

L i t.: Eich, Der Siedlungsstand im Kreise Neuwied (Rhein) zur Stein- und Bronzezeit (1933) 31, 39 u. Abb. 15. – Schumacher-Festschrift (1930) 138 Abb. 1,9.

7. 'Unterhalb von T r e c h t i n g h a u s e n (Kr. St. Goar) aus dem Rhein'.

Kurzschwert mit abgerundet-trapezförmiger Griffplatte mit geradem oberem Abschluß und 4 Nietlöchern. Die abgesehen von der Spitze fast gleichbreite, nur wenig geschwungene Klinge hat dachförmigen Querschnitt¹⁵⁾. Länge 33,1 cm.

Städt. Altertummuseum Mainz Inv.-Nr. 2706.

L i t.: Westd. Zeitschr. 21, 1902, 427 u. Taf. 7,11. – F. Holste, Die Bronzezeit im nordmainischen Hessen (1939) 27 Anm. 8.

¹²⁾ Nach Skizze von E. Neuffer.

¹³⁾ Vgl. W. Torrrbrügge, Die Bronzezeit in der Oberpfalz (1959) 128 Taf. 26,1 (Kastl, Kr. Neumarkt: 6 Nieten, jedoch oberer Griffplattenrand halbkreisförmig).

¹⁴⁾ Vgl. F. Holste a. a. O. 26 f., 158 u. Taf. 6,1 (Unterbimbach, Kr. Fulda), jedoch mit 4 Nieten.

¹⁵⁾ Vgl. W. Torrrbrügge a. a. O. 123 u. Taf. 14,1 (Kallmünz, Kr. Burglengenfeld).

8. Waldlaubersheim, Kr. Kreuznach (Grabhügel).

Kurzschwert mit trapezförmiger Griffplatte, die durch gerundete Ecken in die fast gerade, dachförmige Klinge übergeht. Der Griff war durch 4 Hutniete mit der Klinge verbunden. Fast dreiviertelkreisförmiger Griffausschnitt ist erkennbar. Die Klingenspitze ist leicht beschädigt. Der obere Rand der Griffplatte ist durch kleinen dreieckigen Ausschnitt gekennzeichnet¹⁶⁾. Länge 29,2 cm.

Ehemals Museum Wiesbaden Inv.-Nr. 1916. Seit 1938 im Landesmuseum Bonn Inv.-Nr. 38,127 (verschollen).

Lit.: u. a. W. Dehn, Katalog Kreuznach (1941) Teil 1, 37 Abb. 18,10; Teil 2, 25. – F. Holste, Die bronzezeitlichen Vollgriffschwerter Bayerns (1953) 43 Nr. 18 u. Taf. 17 Karte 2.

9. Berschweiler, Kr. Birkenfeld (Grabhügel).

Schwert mit langer schmaler, leicht geschwungener, dachförmiger Klinge. Auf der annähernd trapezförmigen Griffplatte sind noch 2 von 4 Hutnieten erhalten. Fast dreiviertelkreisförmiger Griffausschnitt ist erkennbar. Der obere Rand der Griffplatte ist durch kleinen dreieckigen Ausschnitt gekennzeichnet. Schwertspitze fehlt. Länge noch 37 cm.

Museum Birkenfeld Inv.-Nr. 88 (früher 87).

Lit.: u. a. Baldes-Behrens, Katalog Birkenfeld (1914) 31 u. Taf. 1 B 6.

10. 'Rheinland', Fundort unbekannt.

Schwert mit gerundeter Griffplatte mit 4 Nietlöchern und schmaler Klinge. Klingenquerschnitt spitzoval. Spitze fehlt. Länge noch 40 cm.

Staatl. Museum für Vor- und Frühgeschichte Berlin Inv.-Nr. I i 2154 (z. Zt. ließ sich nicht feststellen, ob das Stück noch vorhanden ist).

IV. Griffzungenschwerter (Bronzezeit-Stufe C: Nrn. 1–4. Hallstatt-Stufe A: Nrn. 5–8; Stufe C: Nrn. 9–11).

1. u. 2. Bruckhausen, Kreis Dinslaken (Testerberge. Oft auch als Fundort 'Hünxe' angegeben). (Grabfunde).

1. Schwert mit ausgebauchter Zunge: Sprockhoff Typ Ia (Bronzezeit-Stufe C). Zunge ohne, Heft 2 Niete. Länge 71 cm. (Aus Grab 1).

2. Schwert, wohl gleichen Typs. Zunge und Heft fehlen, Klinge in drei Teile gebrochen. (Dazu sagte J. D. Cowen a. a. O. 121: 'Obwohl das Heft vollständig fehlt, ist doch mit Sicherheit anzunehmen, daß dieses Schwert, dessen Klinge zwar kürzer, aber dem vorhergehenden sehr ähnlich ist, zum gleichen Typ gehört.')

(Aus Grab 5).
Museum für Vor- und Frühgeschichte Köln (im Krieg vernichtet).

Lit.: Mannus 4. Erg.-Bd. (1925) 116 u. Taf. 9 B. – G. Kossinna, Mannus 4, 1912, 271 u. 277. – C. Rademacher, 25 Jahre Stadt. Museum für Vor- und Frühgeschichte zu Köln, 1903–1928, Tafel neben S. 60. – E. Sprockhoff, Griff-

¹⁶⁾ Vgl. F. Holste a. a. O. 150, 28 (weitere Parallelen) Taf. 15,11 (Eichenau, Kr. Fulda). – W. Torbrügge a. a. O. 183 u. Taf. 42,1 (Willenhofen-Kripling, Kr. Parsberg).

zungenschwerter 64 Nr. 29 (a = 1). – J. D. Cowen, Griffzungenschwerter 121 Nr. 23 und 24 sowie Karte A und Taf. 3,5 (a = 1).

3. H a a n , Kr. Düsseldorf-Mettmann (zwischen Elberfeld und Deutz).

Bronzeschwert mit gerader Zunge. Querschnitt wohl normal. Auf der Griffzunge kein Niet, auf dem Heft 5 (?). Länge 47 cm. – Sprockhoff Typ I b (Bronzezeit-Stufe C).

Museum Elberfeld (verschollen).

Lit.: Korresp.-Blatt d. Westd. Zeitschr. 9, 1890, 56 Nr. 3–4 mit Abb. 6. – E. Sprockhoff, Griffzungenschwerter 69 Nr. 6 u. 11 Anm. 1. – J. D. Cowen, Griffzungenschwerter 52 ff., bes. 123 Nr. 14 u. Karte A.

4. T r i e r .

Schwert mit gerader Griffzunge: Sprockhoff Typ I b (Bronzezeit-Stufe C). Länge ?

Staatl. Museum f. Vor- u. Frühgeschichte Berlin Inv.-Nr. I i 1586.

(Z. Zt. ließ sich nicht feststellen, ob das Stück noch vorhanden ist).

Lit.: E. Sprockhoff, Griffzungenschwerter 11 Anm. 1. – J. D. Cowen, Griffzungenschwerter 123 Nr. 13 u. Karte A.

5. u. 6. H o e n n e p e l , Kr. Kleve (Baggerfunde). *Tafel 1,8–9*. – Frühe Stufe Hallstatt A. Hierzu siehe oben S. 1 f.

7. B o p p a r d , Kr. St. Goar.

Schwert vom 'Hemigkofener Typ' (nach J. D. Cowen 'frühe bis mittlere Hallstattstufe A'). Auf der leicht nach oben sich verbreiternden Griffzunge, deren Ränder seitlich spitz ausgezogen sind, 3 Nietlöcher, beiderseits je 2 weitere auf dem Heft. Umrißlinie entlang den Schneiden. Heft zur Klinge scharf abgesetzt. Länge 53,2 cm.

Gent, Universitätsammlung Inv.-Nr. 1. (Bei der Versteigerung des Grafen Renesse 1836 angekauft: 'Aus einem Grab', vor 1836).

Lit.: De Loë, Belgique ancienne 2 (1931) 97 f., wo unrichtig als Fundort 'Flandern' angegeben ist. – Maertens de Noordhout, Cat. Mus. Univ. Gand (1931) 83 Nr. 1. – J. D. Cowen, Griffzungenschwerter 79 ff. 134 Nr. 14 mit Karte D u. Taf 8,4.

8. M ü d e n , Kr. Kochem ('aus der Mosel'). *Tafel 1,9¹⁷⁾*.

Blattförmige Klinge, deren Querschnitt nicht angegeben werden kann, vermutlich ohne verstärkte Mittelpartie. Von der Griffzunge nur der untere Ansatz erhalten, darin 2 Nietlöcher erkennbar. Länge noch 47 cm; größte Klingebreite unterhalb der Mitte 4,5 cm. Nach der Zeichnung ist zu vermuten, daß es sich hier, wie bei Nr. 7, um ein Schwert vom 'Hemigkofener Typ' der Hallstattstufe A handelt. Ob die oberen Teile der Schneiden Kerben aufweisen, ist aus der uns vorliegenden Skizze nicht zu erkennen.

Privatbesitz.

17) Nach Skizze von E. Neuffer.

9. H e n n e f - G e i s t i n g e n , Siegkreis (Grabfund der Hallstattstufe A).
Tafel 1,10.

Schwert mit gebauchter Griffzunge ohne Zungenfortsatz, 2 Nietlöchern auf der Zunge und je einem auf dem V-förmigen Heft. Auf der sich zur Spitze hin stark verbreiternden Klinge zwei eng nebeneinanderlaufende Umrißlinien, etwa parallel zu den Schneiden. Ricasso nicht mehr erkennbar, Klinge in diesem Teil zwar schmaler, somit ehemals möglich. Unterhalb der Nietlöcher auf dem Heft Reste von Kerben, die vermuten lassen, daß es sich um eine ähnliche Ausbildung handelt wie bei dem Schwert von Weinheim, Kr. Mannheim, bei dem die spitz ausgezogenen Flügel des Heftes noch erhalten sind¹⁸⁾. Die Zungenränder sind nicht gekerbt. Wenn das Schwert auch in 6 Teile zerbrochen ist und durch den Brand sehr gelitten hat, so ist es doch, abgesehen von der äußersten Spitze, vollständig erhalten, was von J. D. Cowen angezweifelt wurde (vgl. Anm. 18). Länge noch 52 cm. – J. D. Cowen reiht dieses Schwert in die 'frühe Gruppe der verzierten Schwerter' ein.

Landesmuseum Bonn Inv.-Nr. 37,277 a.

L i t.: R. v. Uslar, Germania 23, 1939, 14 ff. Abb. 3. – J. D. Cowen, Griffzungenschwerter 88, 139 Abb. 8,11 und Karte E.

10. B a c h a r a c h , Kr. St. Goar (vermutlich aus dem Rhein). *Tafel 1,11.*

Schwert mit blattförmiger, zur Spitze dünner werdender Klinge. Querschnitt spitzoval. Auf der nach unten hin breiter werdenden Griffzunge 2 Nietlöcher, dünner Niet erhalten. Je 2 Nietlöcher auf dem schrägschultrigen Heft, je ein Niet erhalten. Am oberen Abschluß der Griffzunge sind die Ränder hornartig ausgezogen, dazwischen befand sich ein kleiner Zungenfortsatz mit einem Nietloch, der jetzt z. T. weggebrochen ist. Einseitig Ricasso erkennbar. Länge noch 52,6 cm.

Das Schwert stellt eine Sonderform der Hallstattschwerter dar und zeigt weitgehend Ähnlichkeit mit dem Stück aus Minden, Westf., das E. Sprockhoff als eine einheimische Nachbildung der Hallstattschwerter ansieht¹⁹⁾. – Wohl Hallstatt-Stufe C.

Landesmuseum Bonn Inv.-Nr. 13438.

L i t.: E. Sprockhoff, Griffzungenschwerter 111 u. 43, dazu Taf. 24,11.

11. M a r i e n b a u m , Kr. Moers (Kiesbaggerei van Hasselt in Obermörmter). *Tafel 1,12.*

Typisches 'Hallstattschwert'²⁰⁾, fast ganz erhalten und leicht verbogen; nur die äußerste Spitze ist weggebrochen. Die Schneiden der blattförmigen Klinge sind durch eine stark verschliffene Rippe abgesetzt, zum Heft hin ist beiderseits ein Ricasso erkennbar. Auf dem schrägschultrigen Heft sitzen 2 Niete. Die flache, nach unten hin sich verbreiternde Zunge weist überhöhte, leicht ausgezogene Ränder auf, so daß die Seitenflächen leicht konkav ausgebildet sind.

¹⁸⁾ J. D. Cowen a. a. O. 89 f., 138 f., Abb. 11 u. Taf. 9,7. Verf. ordnet das Schwert wie auch das von Hennef-Geistingen der 'frühen Gruppe der verzierten Schwerter' zu und datiert es in die Hallstattstufe B.

¹⁹⁾ Vgl. Ch. Hawkes, 21. Ber. d. Röm.-Germ. Komm. 1931, 91 u. 99 Taf. 15 e (Bexley Heath, Kent), 'degenerierter V-Typ der Hallstattschwerter'.

²⁰⁾ E. Sprockhoff a. a. O. 43 ff. Taf. 29,19.

Auf der Zunge selbst befinden sich 2 enge Nietlöcher und auf dem trapezförmigen Zungenfortsatz zur Befestigung des Knaufes ein Loch mit dem Rest eines Nietes. Länge noch 57,7 cm. – Wohl Hallstatt-Stufe C.

Landesmuseum Bonn Inv.-Nr. 54,563.

L i t.: R. v. Uslar, Bonner Jahrb. 157, 1957, 413 u. Abb. 16. Die hier erfolgte Zuordnung zu den 'Karpfenzungenschwertern' beruht auf einem Irrtum, denn das Schwert hat die für die Hallstattschwerter charakteristische blattförmige Klinge und keine karpfenzungenförmige Klingenspitze.

12. F u n d o r t u n b e k a n n t (Rheinland?). *Tafel 1,13.* (1881 aus Sammlung Disch erworben).

Typisches 'Hallstattschwert' gleicher Gestaltung wie das Stück Nr. 10, nur besonders gut erhalten und ohne irgendwelche Verschleißspuren. Der trapezförmige Zungenfortsatz ist besonders groß ausgeprägt. Die Seitenflächen des Zungenquerschnittes sind gerade, nicht wie bei Nr. 10 konkav. Länge 60,65 cm. – Hallstatt-Stufe C.

Landesmuseum Bonn Inv.-Nr. 1761.

L i t.: G. Behrens, Bronzezeit Süddeutschlands 245 Nr. 640 (Inv.-Nr., Maß u. z. T. die Beschreibung stimmen nicht!).

V. Klingenbruchstücke, Typ unsicher.

1. B a c h a r a c h , Kr. St. Goar (aus dem Rhein ?). *Tafel 1,1.*

Rest einer völlig abgenutzten, verschliffenen Schwertklinge (?) von gleichbleibendem Querschnitt. Ein Ende etwas schmaler. Grün patiniert. Länge noch 35,6 cm.

Landesmuseum Bonn Inv.-Nr. 12808.

2. K o b l e n z ('bei K., aus dem Rhein').

Mittelstück einer Schwertklinge mit breiter, flach gewölbter Mittelrippe. Länge noch 28 cm; Breite 2,2–3 cm.

Städt. Museum Koblenz Inv.-Nr. 2557.

L i t.: Schumacher-Festschrift (1930) 139 Abb. 1,10.

Das bei C. Rademacher 'Führer durch das Städt. Museum für Vor- und Frühgeschichte im Bayenturm zu Köln'⁴ (1930) 28 aufgeführte und in 'Schautisch 60' ausgestellte 'Griffzungenschwert von Mayen' wurde hier nicht aufgeführt, da die Richtigkeit der Fundortangabe zweifelhaft erscheint. Es ist, wie das von C. Rademacher a. a. O. ebenfalls genannte und ausgestellte 'Griffzungenschwert von Neuwied', das J. D. Cowen, Germania 30, 1952, 381 ff. Abb. 1–3, als Fund von Krautgersheim/Elsaß (auf Grund eines Abgusses in Paris, St. Germain) erkannt hatte, durch Kriegseinwirkung vernichtet worden.

N a c h t r a g.

Während der Drucklegung wurde uns vom Deutschen Klingensmuseum Solingen noch eine Neuerwerbung zur Bearbeitung vorgelegt^{20a}). Es handelt sich um zwei aneinanderpassende Bruchstücke einer Bronzeschwertklinge, die

^{20a}) Inv.-Nr. 60,100.

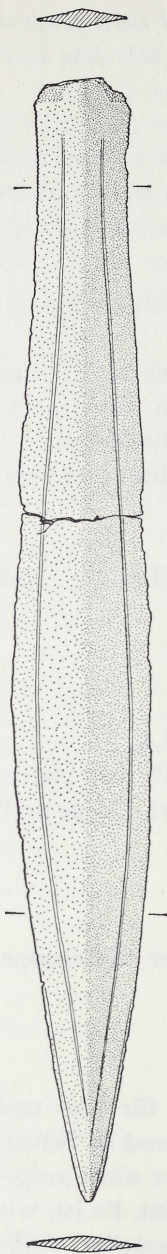


Abb. 1.
Schwertklinge von
Solingen (Deutsches
Klingmuseum
Solingen).
Maßstab 1 : 3.

im Sommer 1959 in Solingen-Wald bei Ausschachtungsarbeiten in einer Tiefe von etwa 1,20 m gefunden worden sein soll. Näheres über die Fundumstände ließ sich nicht mehr ermitteln.

Die durchgehend grün patinierte blattförmige Klinge hat eine Länge von noch 45 cm (Abb. 1). Die größte Blattbreite beträgt 5,5 cm. Der Querschnitt ist bis auf das obere Ende, an dem der Mittelgrat stärker ausgeprägt ist, ziemlich gleichbleibend. In einer Länge von etwa 5 cm vom oberen Ende ab sind die Schneiden fein gekerbt, das Ricasso ist also 'unauffällig' ausgeprägt. Zur Spitze hin ist die 'Umrißlinie' noch erhalten. Die Klinge ist auf beiden Seiten mit einer den Schneiden parallelaufenden Rille verziert, deren Enden jeweils etwa 2 cm unter der oberen Bruchkante auslaufen. Über das Griffende des Schwertes läßt sich nichts Genaues aussagen, da es völlig fehlt. Mit Sicherheit ist jedoch ein U-förmiger Heftabschluß auf beiden Seiten zu erkennen.

Typologisch ist das Schwert auf Grund der Klingensform und wegen des 'unauffällig' ausgeprägten, gekerbten Ricassos dem 'Hemigkofener Typ' nach J. D. Cowen²¹⁾ zuzuordnen, der bereits durch unsere Schwerter IV 7-8 (s. o. S. 7) in unserem Gebiet vertreten ist. Daß auch die Verzierung der Klinge durch die den Schneiden parallelaufende Rille der Einordnung nicht im Wege steht, ist dem Vergleich mit dem Schwert von Venlo/Holland (Mus. Leiden) zu entnehmen²²⁾.

Sollte unsere Zuordnung stimmen, müßte man unserer Schwertklinge eine verhältnismäßig lange, ziemlich gerade Griffzunge mit hörnerartigen Enden anfügen. Die Zahl der Nietlöcher auf der Zunge und dem Heftabschluß variiert bei diesem Typ.

Aus der Verbreitungskarte, die J. D. Cowen von diesem Typ bringt²³⁾, erkennen wir wie bei dem 'Erbenheimer Typ' ein Zentrum am Mittelrhein und zahlreiche Funde in der Schweiz und im oberen Rhône-Saône-Tal, also dem Kerngebiet der Urnenfelder, sowie einzelne Fundplätze an den unteren Flußläufen der Loire, der Seine, der Somme und der Schelde, sogar im Südosten Englands, insbesondere am Unterlauf der Themse. In östlicher Ausbreitung stammen mehrere Schwerter aus der Gegend von Anhalt und eines sogar aus dem Kreise Randow in Pommern. J. D. Cowen betont²⁴⁾ das Fehlen von Stücken dieses Typs in den dazwischen liegenden Räumen, insbesondere auch nordwestlich des Kerngebietes. Mit dem Neufund aus Solingen liegt nun ein solches Verbin-

²¹⁾ a. a. O. 79 ff.

²²⁾ J. D. Cowen a. a. O. 83 Karte D Nr. 38, 137 und Taf. 8,3.

²³⁾ a. a. O. 83, 133 ff.

²⁴⁾ a. a. O. 84.

dungsstück zwischen den Funden vom Mittelrheingebiet und den Funden im Raume um Anhalt vor.

Bei den weit westlich bzw. weit östlich vom eigentlichen Urnenfelder-Kerngebiet geborgenen Funden handelt es sich um auf dem Handelswege dorthin gelangte Schwerter dieses Typs.

Wir sind versucht, diesen Neufund von Solingen, nicht zuletzt wegen der rillenverzierten Klinge, in Beziehung zu setzen zu unserem Schwert IV 9 von Hennef-Geistingen, das J. D. Cowen zur 'frühen Gruppe der verzierten Schwerter' rechnet, die in Hallstattstufe A erscheinen.